

Beethovenfest Bonn

Leonskaja: Beethoven

31.8.2022

Alle Menschen
17.9.–25.8.2022

Mi 31.8., 19.30 Uhr
Pantheon Theater

Elisabeth Leonskaja
Klavier

Das Beethovenfest Bonn 2022 steht unter der
Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des
Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.

Deutsche Post DHL
Group



Sparkasse
KölnBonn



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Programm

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate für Klavier E-Dur op. 109

Vivace, ma non troppo

Prestissimo

Gesangvoll, mit inniger Empfindung. Andante molto
cantabile ed espressivo

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier As-Dur op. 110

Moderato cantabile molto espressivo

Allegro molto

Adagio, ma non troppo – Fuga. Allegro, ma non troppo

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier c-Moll op. 111

Maestoso – Allegro con brio ed appassionato

Arietta. Adagio molto semplice e cantabile

Keine Pause

Beethoven: Die späten Klaviersonaten

Es gehörte zu Beethovens Arbeitsstil, nicht nur jeweils ein neues Werk zu planen, sondern in größeren Zusammenhängen zu denken. Beispielsweise bei den Sinfonien entstanden in der Regel Paare unterschiedlichen Charakters, etwa die *Sinfonia Eroica* op. 55 und die Vierte op. 60, die Fünfte op. 67 und die *Pastoral-Symphonie* op. 68, dann die Siebte op. 92 und die kompaktere Achte op. 93. Das änderte sich nicht beim Spätwerk. Beethoven hatte ursprünglich eine Gruppe von drei Klaviersonaten geplant und sie dem Berliner Verleger Adolph Martin Schlesinger in einem Brief vom 30. April 1820 angeboten »Ich will Ihnen auch gerne neue *Sonaten* überlassen; – diese jedoch nicht anders als um 40 # pr[o] Sonate also etwa ein Werk von 3 Sonaten zu 120 #.« Der Sohn des Verlegers, Maurice Schlesinger, hatte Beethoven im Herbst 1819 in Mödling bei Wien besucht. Nachdem die im Frühjahr 1820 begonnene Sonate op. 109 im Herbst desselben Jahres abgeschlossen und abgeliefert war, befasste sich der Komponist jedoch zunächst mit den Bagatellen op. 119 und der *Missa solemnis* op. 123. Wegen der beiden anderen Sonaten vertröstete er seinen Verleger immer wieder, sodass dieser Opus 109 schließlich im November 1821 als Einzelwerk herausbrachte.

Laut Datierung im Autograf war Opus 110 am 25. Dezember 1821 vollendet und erschien in Berlin im August oder September 1822. Es folgte der Abschluss von Opus 111 im Frühjahr 1822. Der Herstellungs- und Korrekturprozess gestaltete sich jedoch als langwierig und kompliziert, sodass vermutlich erst im April 1823 die Originalausgabe im Verlag von Maurice Schlesinger in Paris erschien, gefolgt von einer Berliner Ausgabe bei Adolph Martin Schlesinger im Mai 1823. Beethoven, damals bereits intensiv mit der Arbeit an der neunten Sinfonie befasst, fand in diesen beiden Ausgaben jedoch so viele



Fehler, dass er den Wiener Verleger Anton Diabelli mit einem korrigierten Nachdruck beauftragte. Entgegen der ursprünglichen Planung wurden die drei Sonaten als Einzelwerke veröffentlicht und rezipiert.

Die E-Dur-Sonate op. 109 ist Maximiliane Brentano gewidmet. In ihr schlägt Beethoven, anders als zuvor in der großen »Hammerklaviersonate« op. 106, einen intimen Ton an. Der Kopfsatz *Vivace, ma non troppo* hat durchaus den Charakter einer Bagatelle, die von zwei fantasieartigen Zwischenspielen durchbrochen wird. Die parenthetische Struktur des Satzes ist indessen ausgesprochen komplex und erinnert an Gegensätze, wie Beethoven sie zur gleichen Zeit in der *Missa solennis* erprobt hat (vgl. die Vertonung von *Et incarnatus est* und *Et resurrexit*). Der Mittelsatz, ein *Prestissimo* im 6/8-Takt, hat den Charakter eines Scherzo, obwohl er kein Trio enthält und in der Sonatensatzform steht. Wie häufig bei Beethovens Spätwerk findet sich der Höhepunkt der Sonate im Finalsatz, der aus einer Folge von Variationen über ein erhabenes, gesangliches Thema besteht. Beethovens Aufwand bei der zweisprachig formulierten Vortragsbezeichnung (*Gesangvoll, mit inniger Empfindung. Andante molto cantabile ed espressivo*) zeigt, dass es ihm um weit mehr ging als einen Kehraus. In den zum Teil subtil miteinander verknüpften Variationen nutzt er die Möglichkeiten des Klaviers und seiner unterschiedlichen Register maximal aus.

Die As-Dur-Sonate op. 110 – sie hat keinen Widmungsträger – knüpft mit ihrem lyrischen Kopfsatz *Moderato cantabile molto espressivo* an das Variationsthema der vorhergehenden Sonate an. Der zweite Satz *Allegro molto* kann wiederum als Scherzo verstanden werden, obwohl er im 2/4-Takt komponiert ist und in einer Moll-Grundtonart steht. Er enthält indessen ein Trio und weist die typische humoristische Stimmung auf, außerdem enthält er das thematische Material aus zwei Wiener Volksliedern. Der Schlusssatz *Adagio, ma non troppo – Fuga. Allegro, ma non troppo* ist Beethovens eigenartigstes Finale innerhalb der Klaviersonaten. Darin wird das *Arioso dolente* (die Melodie wurde immer wieder mit der Arie »Es ist vollbracht« aus Johann Sebastian Bachs *Johannespassion* in Verbindung gebracht) mit der Fuge in As-Dur verschränkt – eine Technik, die am ehesten an *Agnus Dei* und *Dona nobis pacem* in der

Missa solemnis erinnert. Sogar die Struktur des Fugenthemas aus aufsteigenden Quartan ist in beiden Fällen gleich. Beethoven hat mit diesem Finalsatz und der Auseinandersetzung mit barocken Mustern heftig gerungen. Das Autograf wurde so stark überarbeitet, dass er eine völlig neue und somit lesbare Niederschrift anfertigen musste, um die Arbeit fortsetzen zu können.

Die c-Moll-Sonate op. 111 ist Beethovens Schüler Rudolph Erzherzog von Österreich gewidmet. Wie aus den Skizzen hervorgeht, überlappt sich ihr Kompositionsprozess mit dem von Opus 110. Sie gilt als Solitär innerhalb der Klaviersonaten, und viele Interpret:innen haben in ihr eine philosophische oder gar religiöse Dimension wahrgenommen. Die lediglich zweisätzige Anlage aus, einander ergänzend, (1.) *Maestoso – Allegro con brio et appassionato* und (2.) *Arietta. Adagio molto semplice e cantabile* würde einen dritten Satz kaum zulassen. Diese letzte Sonate beginnt mit einer langsamen rhapsodischen Einleitung, nach der das markante Hauptthema im Fortissimo unisono vorgestellt wird. Es folgt ein energiegeladener Satz mit klassischem Themendualismus und entsprechender motivischer Arbeit. Als Kontrast hierzu bildet die nachfolgende *Arietta* in C-Dur den Ruhepunkt des Werkes. Das Thema, ganz ungewöhnlich im 9/16-Takt notiert, wird durch zunehmende rhythmische Unterteilung variiert, sodass der Eindruck einer Temposteigerung entsteht. Die einzelnen Variationen gehen ineinander über; auf die Ruhe folgt ein beachtlicher Bewegungsfluss. In der fünften Variation schließlich nutzt Beethoven den ganzen Umfang der Tastatur; Bassregister und Diskant (betont durch einen lang gehaltenen Triller) werden einander gegenübergestellt. Das Variationsthema klingt noch einmal an, es wirkt entrückt, und die Sonate verklingt leise mit dem Auftaktmotiv dieses Themas. Am 1. April 1824 urteilte die *Leipziger Allgemeine musikalische Zeitung* über Opus 111: »Doch, die Phantasie des Hrn. v. B. ist eine Sonne, die selbst die dichtesten Dünste der niedern Atmosphäre zu durchbrechen vermag«, und fährt fort, diese Sonne leuchte wieder »in aller ihr eigenthümlichen Glorie und verbreitet Wärme und Leben«.

Beim Hören mag man ahnen, warum das Arbeitsgebiet der Klaviersonate damit für Beethoven erschöpft war und er sich auf andere Weise, insbesondere mit den

1823 vollendeten »Diabelli-Variationen« op. 120, kompositorisch mit dem Tasteninstrument beschäftigte. Und noch eines sollte bedacht werden: Beethoven, einst ein überaus erfolgreicher Pianist, hatte besondere Vorstellung vom idealen Instrument. Bereits im Spätsommer 1796 schrieb er an Johann Andreas Streicher: „[E]s ist gewiß, die Art das Klawier zu spielen, ist noch die unkultivirteste von allen Instrumenten bisher, man glaubt oft nur eine Harfe zu hören, und ich freue mich lieber, daß sie von den wenigen sind, die einsehen und fühlen, daß man auf dem Klawier auch singe[n] könne, sobald man nur fühlen kan[n], ich hoffe die Zeit wird kommen, wo die Harfe und das Klawier zwei ganz verschiedene Instrumente seyn werden.“ In Beethovens letzten drei Klaviersonaten spielt das *Cantabile* eine ganz besondere Rolle. Beethoven scheint uns vorzuführen, dass man als Pianistin oder als Pianist wahrhaft auf dem Klavier singen kann!

Text: Beate Angelika Kraus



Elisabeth Leonskaja

Biografie

Seit Jahrzehnten gehört Elisabeth Leonskaja zu den gefeierten großen Pianistinnen unserer Zeit. In einer von den Medien dominierten Welt bleibt sie sich und der Musik treu, ganz in der Tradition der großen russischen Musiker wie David Oistrach, Swjatoslaw Richter und Emil Gilels, denen es trotz schwierigster politischer Bedingungen stets um die Quintessenz der Musik ging. Auch Elisabeth Leonskaja geht es nicht um den großen Auftritt. Auf der Bühne überwältigt sie aber mit der Kraft der Musik, die Ziel und Inhalt ihres Lebens ist.

In einer russischen Familie in Tiflis geboren, gab Elisabeth Leonskaja schon mit elf Jahren ihre ersten Konzerte. Noch als Studentin des Moskauer Konservatoriums gewann sie Preise bei den bedeutenden internationalen Klavierwettbewerben Enescu, Marguerite Long und Queen Elisabeth. Ihre musikalische Entwicklung wurde entscheidend von ihrer Zusammenarbeit mit Swjatoslaw Richter geprägt.

1978 verließ Elisabeth Leonskaja die Sowjetunion und machte Wien zu ihrem Wohnsitz. Seither tritt die vielfach ausgezeichnete Künstlerin als Solistin mit den ersten Orchestern der Welt auf und arbeitet mit großen Dirigenten zusammen. Sie ist regelmäßig bei internationalen Festivals zu erleben. Mit Solorezitals ist sie in den Klavierreihen der großen musikalischen Zentren von Paris über Wien bis Melbourne präsent.

Neben aller solistischen Tätigkeit nimmt die Kammermusik wichtigen Platz in ihrem Schaffen ein. Sie konzertiert immer wieder mit den Quartetten Belcea, Borodin, Artemis und Jerusalem. Mit dem Alban Berg Quartett verband sie eine langjährige musikalische Freundschaft; ihre gemeinsamen Aufnahmen von Klavierquintetten sind legendär.



**Dinge verändern,
damit Gutes bleibt.**

#jootfürmorgen

Global denken. Regional handeln.

Wir richten unser Handeln nachhaltig an der Zukunft aus. Es sind kleine Schritte – aber wir gehen sie.

Was wir dafür tun?

skbn.de/nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
KölnBonn**



IMMER ANDERS

DAS BEETHOVENFEST FÜR „ALLE MENSCHEN“

22 kostenlose Post Tower Lounge-Konzerte unterschiedlicher Stilrichtungen, der Beethoven-Lauf und das außergewöhnliche Projekt „Post Klassik Vertikal“ im Post Tower am 11. September. Für alle Menschen.

post-bonn.de

**Deutsche Post DHL
Group**

In Kooperation mit

**Beethovenfest
Bonn**



FOKUS HANS SUH

& Mitglieder der
Jungen Deutschen Philharmonie
Mikhail Ovrutsky, Violine

DO.
15.9.2022

19:30 Uhr
Telekom Forum

Tickets unter:
www.beethovenfest.de
sowie unter:
0228 - 20 10 3 44



Made for minds.

Emotional, mitreißend und überraschend.

Auf DW Classical Music sind die Meisterwerke zuhause.
Genieße Konzerte, Interviews und Stars der internationalen
Klassikszene im größten Konzertraum der Welt.

**GROSSE
KLASSIK
AUF YOUTUBE**



Jetzt auf YouTube abonnieren:

 **DWClassicalMusic**

Machen Sie das Beethovenfest zu Ihrer Herzensangelegenheit und werden Sie Mitglied im Freundeskreis!

Mäzen

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

Unternehmen

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)
Wohnbau GmbH (Bonn)

Gold

Dr. Axel Holzwarth (Gold)

Silber

Bernd Böcking (Wachtberg) * Dr. Sigrun Eckelmann† und
Johann Hinterkeuser (Bonn) * Mariott Stollsteiner (Heimenkirch)
Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

Bronze

Jutta und Ludwig Acker (Bonn) * Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach)
Christina Barton-van Dorp und Dominik Barton (Bonn) * Klaus Besier (Meckenheim)
Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn) * Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln)
Ulrike Bombeck (Jüchen) * Ingrid Brunswig (Bad Honnef) * Lutz Cajé (Bramsche)
Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn) * Geneviève Desplanques (Bonn) * Irene
Diederichs (Bonn) * Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim) * Dr. Gabriele und
Ulrich Föckler (Bonn) * Prof. Dr. Eckhard Freyer (Bonn) * Silke und Andree Georg
Girg (Bonn) * Margareta Gitizad (Bornheim) * Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn)
Sylvia Haas (Bonn) * Renate und L. Hendricks (Bonn) * Heide Lore und Prof. Werner P.
Herrmann (Königswinter) * Karin Hinrichsen (Bonn) * Dr. Monika Hörig * Georg Peter
Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn) * Karin Ippendorf (Bonn) * Angela
Jaschke (Hochheim) * Dr. Reinhard Keller (Bonn) * Rolf Kleefuß (Bonn) * Sylvia Kolbe
(Bonn) * Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn) * Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster
(Bonn) * Renate Leesmeister (Übach-Palenberg) * Traudl und Reinhard Lenz (Bonn)
Heinrich Mevißen (Troisdorf) * Dr. Josef Moch (Köln) * Katharina und Dr. Jochen Müller-
Stromberg (Bonn) * Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg)
Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef) * Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-
Redeker (Alfter) * Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn) * Astrid und Prof. Dr. Tilman
Sauerbruch (Bonn) * Markus Schubert (Schkeuditz) * Simone Schuck (Bonn) * Dagmar
Skwara (Bonn) * Michael Striebich (Bonn) * Silke und Andreas Tiggemann (Alfter)
Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn)

beethovenfest.de/freundeskreis
freundeskreis@beethovenfest.de

„Die Grenzen sind noch nicht
gesteckt, die dem Talent und
Fleiß entgegenriefen:
Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!
Wir beraten Sie persönlich in Steuer-
und Rechtsfragen – hier in der Region
und weltweit.



BÜRGER *für* **BEETHOVEN**

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit über 1.700 Mitgliedern der größte selbstständige und rein ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und Umgebung. Sie pflegen seit vielen Jahren die Musik Ludwig van Beethovens und sein Andenken in seiner Geburtsstadt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 25 €):

- sichern Sie sich noch vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs Karten für das Beethovenfest.
- bekommen Sie Einladungen zu den vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, wie zur Verleihung des Beethoven-Rings oder dem Musiker-Frühstück in der Godesberger Redoute.
- erhalten Sie regelmäßig Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Beethoven.

**Jetzt Mitglied
werden und Vorteile
sichern!**

Schreiben Sie einfach an:
info@buenger-fuer-beethoven.de
oder rufen Sie an unter: 0228 - 366 274

buenger-fuer-beethoven.de

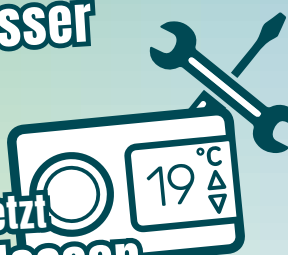


Kleine Dinge bewirken Großes.

Seid dabei! Unsere Energiespartipps!



**Hände möglichst
mit kaltem Wasser
waschen.**



**Heizung jetzt
warten lassen.**



**Fahrgemeinschaften
zum Arbeitsplatz bilden.**

MACHT WAS AUS
GEMEINSAM ENERGIE SPAREN

AUFGEPASST!

Bereits im Alltag kann viel wertvolle Energie gespart werden. Zum Beispiel die Restwärme des Backofens nutzen, lieber warm statt heiß duschen und die Wäsche an der Luft trocknen lassen. Weitere Tipps jetzt auf **stadtwerke-bonn.de/machtwasaus**

Impressum

Internationale Beethovenfest Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 (0)228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant
(für den Inhalt verantwortlich)
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer
Dr. Michael Gassmann

Redaktion
Dr. Annette Semrau
Lilian Gau

Konzept und Gestaltung
BOROS

Druck
inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

Text
Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses
Programmheft.

Bildnachweise
S. 6 Beethoven-Haus Bonn: *Beethoven beim Komponieren am Klavier stehend*, Lithographie von Jab nach einem Gemälde von Edouard Jean Conrad Hamman, S. 12 Marco Borggreve